



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses
Herrn Dr. Timo Böhme, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de



7. Februar 2019

Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 17. Januar 2019

TOP 9 DGB-Ausbildungsreport 2018

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/4119

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der vorgenannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am 17. Januar 2019 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Gemäß diesem Beschluss berichte ich wie folgt:

Seit dem Jahr 2006 veröffentlicht die DGB-Jugend alljährlich eine nach eigenen Angaben repräsentative Befragung von Auszubildenden in den häufigsten Ausbildungsberufen: den sog. Ausbildungsreport Rheinland-Pfalz. In seinem Textteil und der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit werden vor allem die negativen Rückmeldungen bezüglich der Ausbildungsqualität (fehlender Ausbildungsplan, mangelnde Betreuung durch Ausbilder, Überstunden) thematisiert.

Regelmäßig wird nach der Zufriedenheit der Ausbildung an beiden Ausbildungsorten Betrieb und Berufsschule gefragt. Im Jahr 2018 bewerteten 69,3 Prozent der befragten Auszubildenden die Ausbildung im Betrieb als „sehr gut“ oder „gut“. Die Ausbildung in der Berufsschule erhielt bei rund 60 Prozent der antwortenden Auszubildenden ein „sehr gut“ oder „gut“. Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau wertet den Ausbildungsreport jährlich aus, so dass wir feststellen können: Beide Werte in der Einschätzung der Ausbildungsqualität lagen im langjährigen Durchschnitt.



In jedem Jahr enthält der DGB-Ausbildungsreport Befragungsergebnisse zu einem Schwerpunktthema. Im Jahr 2018 war es das Thema Arbeitszeit. Der Umfang der Schichtarbeit ist sehr vom jeweils betrachteten Ausbildungsberuf abhängig. Etwa ein Viertel der befragten Auszubildenden werden im Schichtsystem ausgebildet, davon berichtet die Hälfte von Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz, wobei nicht ausgewiesen wird, wie oft es zu Verstößen kommt. Unklar ist auch, inwieweit die für die Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes zuständigen Gewerbeaufsichtsbehörden eingeschaltet werden.

In einer unbekanntem Zahl von Fällen kommt es laut DGB-Ausbildungsreport zu Minusstunden in der Ausbildung. Rund die Hälfte der betroffenen Auszubildenden berichten davon, dass sie die Minusstunden nacharbeiten müssen. Das ist rechtlich problematisch, soweit die Minusstunden und damit der Ausfall der Ausbildung durch den Ausbildungsbetrieb zu verantworten sind. 11 Prozent der befragten minderjährigen Auszubildenden arbeiten mehr als 40 Stunden in der Woche, was nur in Ausnahmen gesetzlich möglich ist.

Wie bei vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist auch bei rund 60 Prozent der befragten Auszubildenden die Erreichbarkeit außerhalb der Ausbildungszeit ein Thema. Während über 40 Prozent nie erreichbar sein müssen, ist dies bei rund 22 Prozent häufig oder immer der Fall, verstärkt in Kleinunternehmen.

Aus Sicht der Landesregierung sind die Ergebnisse des DGB-Ausbildungsreports ein Appell an die zuständigen Stellen (v. a. die Kammern) und die Gewerbeaufsichtsbehörden, ihre Überwachungsaufgaben hinsichtlich der Einhaltung des Berufsbildungsgesetzes und des Arbeitszeitgesetzes gezielt zu überprüfen und ggf. zu optimieren. Dafür sind jedoch einzelfallbezogene Informationen über Gesetzesverstöße vonnöten.

Um Auszubildende zu motivieren, u. a. derartige Verstöße zu melden, wurde im Rahmen der bundesweiten Allianz für Aus- und Weiterbildung ein niedrighschwelliges Beschwerdemanagement getestet. Eine Testregion war die Pfalz, in der die DGB Jugend und die Handwerkskammer der Pfalz gemeinsam das niedrighschwellige Beschwerdemanagement getestet haben. Die Partner der Fachkräftestrategie für Rheinland-Pfalz 2018-2021 haben vereinbart, die Evaluation des niedrighschwelligen Beschwerdemanagements gemeinsam zu analysieren.



So wichtig die Ergebnisse des DGB-Ausbildungsreports für die Qualitätssicherung in der dualen Ausbildung erscheinen mögen: Es müssen auch die methodischen Einschränkungen dieser jährlichen Publikation beachtet werden.

Es wurden 1.013 Personen überwiegend klassenweise befragt. Einbezogen wurde weniger als die Hälfte der Berufsschulen. Die antwortenden Jugendlichen erlernen 19 häufige von insgesamt über 320 Ausbildungsberufen. Es ist mangels methodischer Erläuterungen nicht sicher, ob aufgrund dieser Stichprobenziehung von einer repräsentativen Befragung ausgegangen werden kann. Zudem werden unter wissenschaftlichen Aspekten fragwürdige Aussagen über Ursache-Wirkung-Zusammenhänge getroffen.

Die Jugendlichen wurden nach ihren subjektiven Einschätzungen befragt. Standard-Antwortoptionen wie „keine Meinung“ oder „bin mir unsicher“ fehlen bei zahlreichen Fragestellungen. Eine objektive Überprüfung der Angaben bzw. eine parallele Befragung der Ausbildungsverantwortlichen hat nicht stattgefunden.

Nicht zuletzt wegen dieser methodischen Angriffspunkte und seiner nicht neutralen Autorenschaft gilt der „Ausbildungsreport“ der DGB-Jugend in Fachkreisen als umstrittene Publikation, die aufgrund ihrer Fokussierung auf die unbestreitbaren, aber nicht die Regel darstellenden Verstöße gegen die Grundsätze guter Ausbildung das Image der dualen Ausbildung beschädigen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing